

Klaus Siebenhaar

10 Thesen zur Weiterentwicklung des Fernsehens:

1. Die Zukunft des Fernsehens lautet Internet (und umgekehrt) - vorbehaltlich der technischen Überwindung des Medienbruchs
2. Fernsehen wird durch Smartphones und Tablets ortsunabhängig, mobilem Fernsehen gehört die Zukunft
3. Fernsehen wird durch Streaming und On-Demand zeitunabhängig, lineares Fernsehen geht zurück bzw. bleibt das Privileg der „Alten“
4. Dort, wo Live-Ereignisse noch Sendezeiten vorgeben (Breaking News, Wahlen, Sport etc.), wird das Fernsehen interaktiv und sozial, d.h. Fernsehen wird wieder - wie in den 50er und 60er Jahren - ein „social media“ (Public-Private-Viewing)
5. Es gibt keine Unterscheidung mehr zwischen Neuen Oder Alten Medien - nur noch Medien - wie in der Mediennutzung der „digital natives“ keine Unterscheidung mehr zwischen virtuell und real existiert
6. Das Fernsehnutzungsverhalten verändert sich in Richtung „Self Publishing“ und „Personal Programming“ sowie „Content über alle Kanäle“; Emanzipation der Zuschauer von den TV-Sendern; apps werden bei der Contentfokussierung und -steuerung der wichtigste Vermittlungs- und Verdichtungsfaktor
7. In der Nutzerentscheidung bei der Programmwahl spielen neben Emotionsregulierung, Routinen und Gewohnheiten zunehmend Lebenssituationsbezüge (selbstwertdienende Funktionen) eine Rolle (Realismus Authentizität, Glaubwürdigkeit)
8. Den individuellen „Energiekosten“ (Nutzerfreundlichkeit, Komplexitätsreduzierung, Übersichtlichkeit usw.) kommt auf Seiten der Nutzer eine entscheidende Bedeutung bei (Überforderungssyndrom)
9. Speziell für die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten wird der ebenso aktive wie produktive Selbsthistorisierungsprozess immer relevanter (Treue durch Hang zur Nostalgie, Bindung durch mediale Sozialisation bei der Generation 50+)
10. Die qualitative Nutzerforschung (Motive, Routinen, Einstellungsmuster, Multioptionalität, Rezeptionsverhalten usw.) wird an Bedeutung gewinnen

FAZIT: Auch in 20 Jahren werden wir noch fernsehen. Allerdings wird das mit dem heutigen Fernsehen nur noch wenig zu tun haben. Sendungen, auf die man warten muss, wird es nicht mehr geben. Das Fernsehen wird persönlicher, macht aufgrund früherer Abrufe eigenständig Vorschläge. Videoangebote können gegoogelt werden, sämtliche Inhalte werden ins Wohnzimmer oder auf das Handy gestreamt. Live-TV wird durch Chat- und andere interaktive Services begleitet Die Fernbedienung weicht einem Tablet mit Touchscreen, das zugleich auch als Tastatur dient (Richard Gutjahr).